

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 27 (1973)

Heft: 5: Städtebau = Urbanisme = Town planning

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

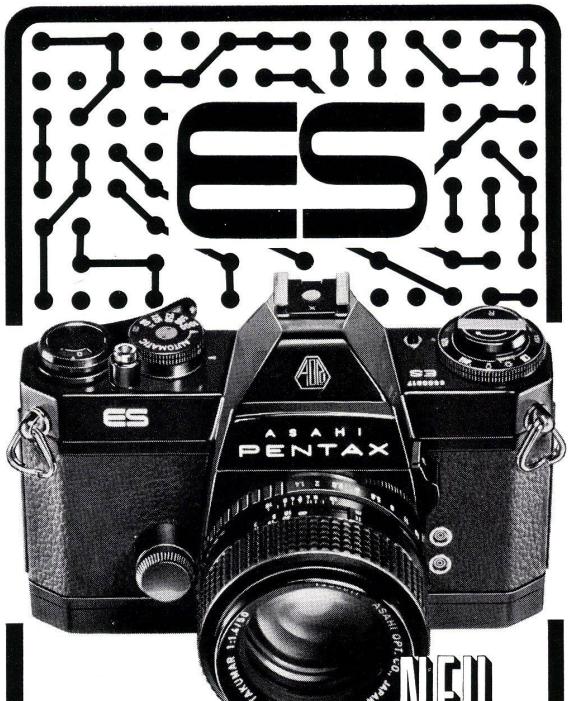
Firmennachrichten

drehbaren Anschlußbogen für die Handbrause weist dieses Modell neu einen drehbaren Auslauf auf, mit welchem der Einlaufstrahl in jede gewünschte Richtung dirigiert werden kann. Durch Zurückdrehen an den Wannenrand kann ein indirekter Wassereinlauf erzielt werden, welcher die Einlaufgeräusche wirkungsvoll dämpft. Diese Neuheit wird von der Kundschaft besonders geschätzt.

Iso-Plica-Kupferrohr mit dreischichtiger Schutzhülle. Die Iso-Plica-Schutzhülle entspricht den härtesten Anforderungen auf dem Bau. Sie ist zusammengesetzt aus einer Kraftpapiergrundschicht, einer plastifizierten Papierzwischenschicht und einer Deckschicht aus Aerofiber. Die drei Materialien von ausgesuchter Qualität werden rippenartig zusammengepreßt und verleihen dadurch der Iso-Plica-Hülle Elastizität und Fertigkeit gegen äußere Einwirkungen. Außerdem ist sie reißfest, dank einer chemisch neutralen Zusammensetzung ist jegliche Korrosion der Iso-Plica-Hülle ausgeschlossen. Da diese nicht satt auf das Kupferrohr aufgezogen ist, verfügt letzteres über die notwendige Ausdehnungsmöglichkeit. Der Luftmantel zwischen dem Rohr und der Schutzhülle ergibt einen zusätzlichen Isolationseffekt. Elastizität, Widerstandsfähigkeit und leichtes Verarbeiten sind die herausragenden Eigenschaften der dreischichtig verleimten Iso-Plica-Hülle. Dieses moderne Produkt erleichtert dem Installateur die Arbeit und bietet ihm und seiner Kundschaft Gewähr für eine einwandfreie, langlebige Installation. Kugler, Metallgießerei und Armaturenfabrik AG, Genf

Neue Kugler Armaturen

Geräuscharme Badebatterie Kuglostat-Eurotherm. Neben den bereits bekannten wichtigsten Vorteilen – Absperrung des Kalt- und Warmwassers vor dem auswechselbaren thermostatischen Steuerelement, automatische Rückstellung Brause/Bad mit Rohrunterbrechung, drehbarer Anschlußbogen für Handbrause – offeriert dieser Thermomischer nun einen praktisch geräuscharmen Betrieb. Der Auslauf ist neu mit einem Schraubmundstück mit Siebeinsatz ausgerüstet. Mit dem gezielten Strahl wird gleichzeitig eine Geräuschverminderung erreicht. Auf Wunsch ist auch ein Mundstück mit Luftpischdüse erhältlich, deren weicher, luftdurchmischter gezielter Strahl einen nahezu geräuschlosen Einlauf in die Wanne ermöglicht. Der Kuglostat-Eurotherm, bereits geschätzt durch seine diskrete und technisch gute Form, erfährt durch diese Neuerung eine bedeutende Komfortsteigerung. «Stumme» Badebatterie. Die neue Badebatterie Kugler ist mit den gleichen geräuschaufdämpfenden Schraubmundstücken ausgerüstet wie die thermostatische Badebatterie Kuglostat-Eurotherm, das heißt entweder mit dem gewöhnlichen Siebeinsatz oder mit der Luftpischdüse. Neben dem automatischen Rücksteller Brause/Bad und dem





WIR SIND FÜR SIE DA:

146000 Mal pro Jahr machen wir Ihnen diese Türen auf und zu!



Falttore
Schiebefalttore
Schiebetore

Torantriebe und
Torsteuerungen

Stapel- und
Schiebewände
Patent bator

bator

3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 / 5 28 42

Genügt das schweizerische Holzfenster den Anforderungen moderner Architektur?

1. Die moderne Architektur ...

Durch den allgemeinen technischen Fortschritt hat sich die Architektur für den Fensterbauer grundsätzlich gewandelt:
von relativ niedrigen Bauten zu mehrstöckigen Objekten
von kleinfächigen Fenstern zu großdimensionierten Verglasungen
von der Fassade zurückgesetzten Fenstern zum fassadenbündigen Einbau
von seitlichen Mauerflächen zu Fenster-Eckpartien
von gemauerten Brüstungen zum Fenster-Brüstungselement
von schützenden Vordächern zum Flachdach

2. ... stellt gesteigerte Anforderungen an das Fenster

Diese Tatsache bewirkt, daß das Fenster durch die moderne Architektur besonders extrem den Witterungseinflüssen (Sonnenbestrahlung, Winddruck und Schlagregen) ausgesetzt wird, während es früher durch bauliche Maßnahmen geschützt war.

Daraus wird auch klar ersichtlich, daß dem Fensterbauer mehr als bisher Verantwortung aufgebürdet wird, die er nur dann zu tragen vermag, wenn er die technischen Zusammenhänge kennt und dieses Wissen bei der Konstruktion und Herstellung berücksichtigt.

Das technisch fundierte Wissen hielt nicht immer Schritt mit der stürmischen Entwicklung im Bauwesen, und mit dem aus der Tradition gewachsenen handwerklichen Können konnten die neuen Probleme nicht zufriedenstellend gelöst werden, was zu den sattsam bekannten «Frühsschäden» führte. Fensterhersteller, Architekten und Bauherren erinnern sich nur ungern an solche Schäden, die nicht immer zur allseitigen Zufriedenheit bereinigt werden könnten.

Wo stehen wir heute? Wurden die Fenster in den letzten Jahren systematisch den völlig neuen Anforderungen angepaßt?

3. Systematische Forschung ist für die moderne Fenstertechnik unerlässlich

Es hat sich in der Praxis gezeigt: Handwerkliche Erfahrung allein genügt nicht mehr (weil sie zu spät gemacht wird, wenn Schäden bereits eingetreten sind!); vielmehr kann nur systematisch betriebene Forschung zuverlässige Verbesserungen bringen.

So ist zum Beispiel das Institut für Fenstertechnik e.V. in Rosenheim (BRD) seit Jahren bemüht, auf der Grundlage systematisch betriebener Untersuchungen Vorschläge für eine moderne Fenstertechnik zu entwickeln, welche den schwierigen Bedingungen moderner Architektur gerecht werden.

Daneben arbeiten aber auch ausgewiesene Fensterhersteller der Schweiz intensiv an der Verbesserung des Fensters: in Anlehnung an das genannte Institut in Rosenheim und teils auch durch Prüfaufträge an die EMPA selbst mit Testreihen auf eigenen Prüfständen und selbstverständlich durch systematische Auswertung der Erfahrungen an ausgeführten Objekten.

4. Fortschrittliche Fenstertechnik

am Beispiel eines Fensterbauers
Am Beispiel einer der großen Fensterbauer der Schweiz – der Firma Bruno Piatti in Dietlikon ZH – wollen wir zeigen, welchen Wandel die schweizerische Fenstertechnik in den letzten Jahren herbeigeführt hat. Auch bei dieser Firma ließen sich vor Jahren Schwierigkeiten beim Fenster in modern konzipierten Bauten noch nicht vermeiden.

Der Initiative des Firmeninhabers – selber Fachmann in Fensterfragen – ist es weitgehend zu verdanken, daß im Jahr 1969 die Fensterkonstruktion grundlegend, unter weitgehender Ausnutzung der Erkenntnisse des Institutes für Fenstertechnik in Rosenheim verbessert wurde. Gleichzeitig wurde auch ein neues Produktionsverfahren in dem neu eingerichteten Fabrikationswerk aufgenommen.

Daß die Firma Bruno Piatti systematische Forschung ernst nimmt und Konstruktion wie Materialien ständig den neuesten Erkenntnissen anpaßt, beweist das bp-Fenster von 1972, das nach Werkangaben wieder folgende interessante Neuerungen umfaßt:

Abgerundete Kanten

Das Institut für Fenstertechnik in Rosenheim stellt hinsichtlich der Kanten folgendes fest:

«Es hat sich immer wieder gezeigt, daß Lackschäden ihren Ausgang an scharfen Kanten haben, da die Schichtdicke an diesen Stellen zwangsläufig nahezu null sein muß. Kommt es dann zu Spannungen, so reißt die Lackschicht von den Kanten her ab und es tritt Feuchtigkeit zwischen Holz und Lack ein ... Das Stumpfen der Kanten ist eine wichtige Voraussetzung für die Haltbarkeit des Anstriches.»

Beim bp-Fenster werden alle Kanten abgerundet, damit es vor dem Eindringen von Feuchtigkeit an diesen Stellen durch eine genügend dicke Anstrichschicht geschützt ist und dadurch noch dauerhafter wird.

Wasserfeste Verleimung

Starke Feuchtigkeit sowie hohe Umgebungs- und Oberflächentemperatur (zum Beispiel bedingt durch dunkle Anstriche) führen zu enormen Spannungen in den Leimfugen des Fensters. Dies führt zu Schäden, die sich nicht wieder beheben lassen.

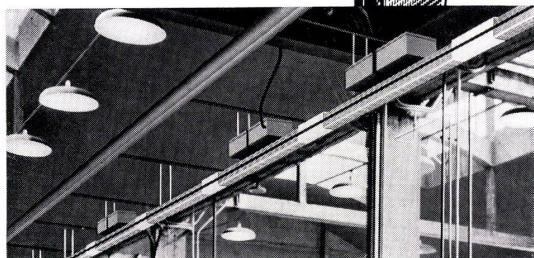
Das große Problem bestand darin, daß es bis vor kurzem keinen Leim gab, der einerseits den genannten hohen Beanspruchungen durch die Umwelteinflüsse gewachsen war und der sich anderseits industriell verarbeiten ließ.

Für das bp-Fenster wurde eine neuartige Verleimung erprobt, die beiden Anforderungen entspricht, also auch resistent ist gegen extreme Witterungseinflüsse.

Neuer Spezialkitt für DV-Fenster

Der übliche Fensterkitt (auf Ölbasis) trocknet beim vorgängig tauchgründerten Fenster nur nach außen. Dadurch sackt die Kittfase ab oder es bilden sich Falten auf der Oberfläche. Früher oder später tritt Wasser durch die Kittrisse ein und beginnt sein zerstörendes Werk am Holz. Diesem Problem hat die Firma Piatti schon seit langem Aufmerksamkeit geschenkt. Erst die Entwicklung eines neuen Kittes brachte eine einwandfreie Lösung. Dieser Spezial-

„Saft“ per Canal



Wenn der Anschluß zahlreicher Verbraucher verlangt wird (zum Beispiel in Fabrikations-, Montage- und Maschinenhallen), dann sollte der Strom aus dem Canal verteilt werden. Aus dem «CANALIS»-Hochstrom-Schienenverteiler. Vorfabriziert nach dem Baukastensystem. Das ist wirtschaftlicher. Beweglichkeit in Produktionsabläufen und -planungen wird möglich. Umstellungen sind problemlos.

«CANALIS»-Schienenverteiler lassen sich zeitsparend und einfach planen und montieren (Schienenkästen bis zu 6 m). Abgangskästen sind schnell (unter Spannung) angeschlossen und jederzeit versetzbare. Viele eng beieinanderliegende Abgangsmöglichkeiten unterstreichen die Flexibilität. Trotz kompakter Bauweise ist das «CANALIS»-System anpassungsfähig. Absolut sicher. SEV-geprüft. «CANALIS»-Hochstromverteiler gibt es von 25 bis 5000 A Dauerlast. Daneben gibt es weitere Systeme für jeden Einsatzzweck. Zum Beispiel für Beleuchtung oder auch als Steigleitung für Hochhäuser.

Informieren Sie sich ausführlich. Wir sagen Ihnen alles über «CANALIS», beraten Sie gern und unverbindlich. Verlegen Sie Ihre Stromversorgung per Canal. Und überlassen Sie «CANALIS» die Verteilung.



Telemecanique

Abt. 9 C, Südbahnhofstraße 14c, 3000 Bern
Telephon 031 45 66 81

kitt zeichnet sich durch besonders rasches Anziehen aus: dadurch bleibt er stabil gegen Frühtransport-schäden und Oberflächenverände-rungen bei Verwinden der Fenster-flügel (Wellenbildung).

Verbesserter Wetterschenkel
Der Wetterschenkel bildet die untere Dichtung zwischen dem beweglichen und dem festen Teil des Fensters. Er soll alles anfallende Was-ser sofort und direkt nach außen ab-leiten.

b) Dichtungsschnur zwischen Mauerwerk und Rahmen

Kitt auf Ölbasis wird mit der Zeit rissig, so daß zwischen Rahmen und Mauerwerk Wasser eindringen kann. Die Dichtungsschnur dagegen dichtet hier dauerhaft ab.
(Bei Sichtmauerwerk und Fertigelementen muß zusätzlich beim Mauer-licht mit Thickol-Kitt versiegelt werden.)

Mit diesen beiden zusätzlichen Dic-tungen zwischen Rahmen/Flügel und zwischen Mauer/Rahmen wer-den zwei wichtige Verbesserungen erzielt, nämlich:

1. Höhere Schalldämmung
Normalfenster in DV zirka 25 dB.
Schalldämmendes bp-Fenster:
Doppelverglasung zirka 34 dB, Iso-lierverglasung zirka 31 dB, Holz-Metall-Fenster zirka 29 dB, Brüstungselement zirka 33 dB. (Mit speziell erprobter höherer Glasstärke für DV und IV.) Siehe EMPA-Test Nr. 20914/1 + 2.

2. Höhere Schlagregensicherheit
Die Prüfung, welche nach den Richtlinien des Institutes für Fenstertechnik, Rosenheim, ausgeführt wurde, hat folgende Kennziffern für das bp-Fenster mit zusätzlicher Dichtung ergeben:

Schlagregensicherheit für Gebäude-höhen bis 100 m (Normalfall) bei Windgeschwindigkeit bis 112 km/h und Staudruck bis 60 kg/m².

Unter Schlagregensicherheit ist der Grad an Dichtigkeit gegen eintretendes Regenwasser zu verstehen. In der Praxis bedeutet dies, daß die bp-Fenster auch in Gebäuden mit erhöhten Anforderungen, wie zum Beispiel Hochhäuser ohne weiteres eingesetzt werden können.

Abschließend kann festgehalten werden, daß mit diesen Neuerungen interessante Fortschritte erzielt und wirtschaftliche Lösungen gefunden wurden.

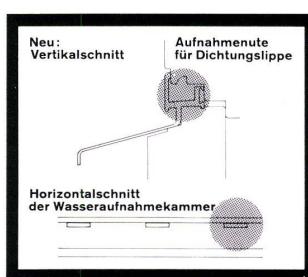
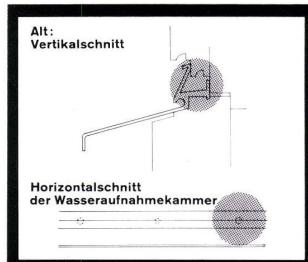
5. Zusammenfassung: Die moderne Fenstertechnik macht ständig Fortschritte

Mindestens einzelne Fensterbauer nehmen die Herausforderung der modernen Architektur ernst und treiben Forschung und Entwicklung systematisch voran, um Holzfenster zu schaffen, die noch nach Jahrzehnten zuverlässig ihre Funktionen erfüllen. Trotz dieser positiven Beurteilung der heutigen Fenstertechnik soll vor einer übertriebenen Experimentierfreudigkeit in der Baugestaltung gewarnt werden. Das Holzfenster (wie auch andere Fenster) haben ihre vom Material her bedingten Grenzen, die es zu beachten gilt, will man sich vor der Gefahr unangenehmer Risiken schützen.

Der Architekt sollte sich bei der Planung vermehrt die umfangreiche Erfahrung bewährter und ausgewiesener Herstellerfirmen zunutzen machen.

Das Holzfenster wird im bevorste-henden Konkurrenzkampf mit ande-rem Werkstoffen seinen Marktanteil sicher halten können. Entscheidend ist dabei, daß die Hersteller durch Forschung und Entwicklung die Qualität ihrer Erzeugnisse ständig verbessern. Unter diesen Voraus-setzungen wird das Holzfenster mit seinen besonderen Vorteilen auch in der Zukunft ein ideales Bauele-ment bleiben.

Bruno Piatti, Dietlikon



Auch für diese Forderung hat die Firma Piatti schon seit langem gute technische Lösungen gefunden. Neu hat sie folgende Verbesserungen am Wetterschenkel eingeführt:
größeres Fassungsvermögen der Wasserkammer,
bessere Entleerung durch Schlitze (statt durch runde Löcher),
Aufnahmenute für Dichtungsrippe

Neue Dichtungen

Der Einbau einer zusätzlichen Dichtung ist bei allen Fenstern vorzu-sehen, die auf Grund der örtlichen Gegebenheiten besonders gegen Schlagregen und Schall abzudichten sind.

Das bp-Fenster kann neu mit folgen-den zusätzlichen Dichtungen ver-sehen werden:

a) Dichtungsrippe zwischen Rahmen und Flügel

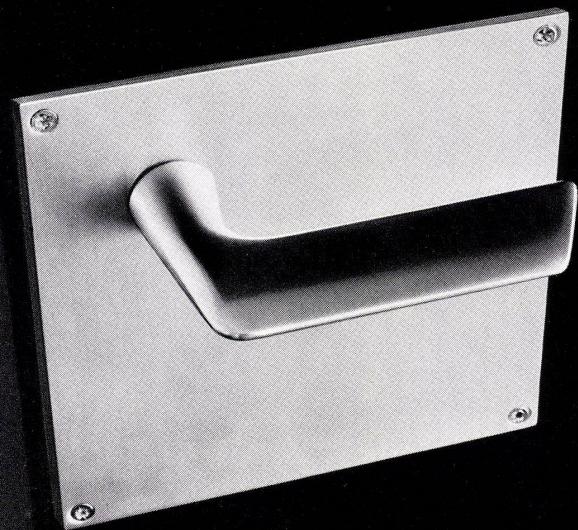
«Die eingebaute zusätzliche Dichtung muß außerhalb der Bewit-te-rungszone sein. Sie muß rundum laufend sein und in einer Ebene liegen. Die Profile müssen auswech-selbar und in den Ecken dicht sein. Dichtungsprofile müssen nicht härtend sein, sie müssen ihre elasti-schen Eigenschaften im vorkommen-den Temperaturbereich beibehalten. Die Shorehärte muß mit geringen Toleranzen gleich bleiben. Die Dichtungsprofile müssen, soweit sie atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt sind, hiergegen beständig sein.»

Die neue Dichtung des bp-Fensters entspricht diesen hohen Anforde-rungen, aufgestellt durch das Insti-tut für Fenstertechnik, Rosenheim.

Modric - kleine Dinge schaffen die grosse Linie.

Es sind gerade die kleinen Dinge, die oft störend wirken. Briefkasten, Türklinken, Knöpfe. Alle sind aus verschiedenen Materialien. Alle haben ein unterschiedliches Design.

Wir von Christen wissen das. Deshalb bringen wir Modric in die Schweiz: die erste vollständige Beschläge-Linie. Aus weiss-eloxiertem Aluminium. Damit endlich auch Beschläge ästhetisch befriedigen. Modric ist durchgestaltet. Von A bis Z. Vom Griffknopf bis zum Türstopper.



*Modric, ein wichtiges
Gestaltungselement
zeitgemässer Architektur.*

Generalvertretung für die Schweiz:

CHRISTEN Christen & Co AG
BERN Marktgasse 28
3000 Bern

*Telefon 031 225611
für eine ausführliche Dokumentation.*

Das Magnetkartensystem – eine Neuerung auf dem Gebiete der Parkhaus-Steuerung

Die Firma Scheidt & Bachmann GmbH existiert seit über 100 Jahren und hat sich auf dem Sektor der Eisenbahn- und Straßenverkehrstechnik einen sehr guten Namen geschaffen. Auch auf dem Gebiete der Parkhaus-Steuerungen verfügt sie über eine jahrelange Erfahrung und hat als erste und vorläufig einzige Firma das Magnetkartensystem auf den Markt gebracht.

Vorteile des Scheidt & Bachmann Magnetkartensystems

1. Gegenüber den üblichen Lochkarten können bedeutend mehr Informationen gespeichert werden.
2. Zweckmässige Parkscheingröße (Scheckkartenformat).
3. Die Informationen werden auf jedem Ticket dreimal markiert, so daß der Magnetkartenleser die Informationen auch bei zerknüllten und leicht beschädigten Karten lesen kann. Bis heute sind jedenfalls keine Fälle bekannt, in denen die Informationen verlorengegangen.
4. Die Informationen auf den Magnetkarten können bei Normalgebrauch nicht gelöscht werden. Es bedarf hierzu eines starken Magneten, der in einem Abstand von höchstens einem Zentimeter darübergestrichen werden muß.
5. Die Einfahrtzeit wird für den Parkhausbenutzer auf jedem Ticket in Klartext aufgedruckt.
6. Der Parkierer behält von der Einfahrt bis zur Ausfahrt die gleiche Karte, sie wird im Kassierautomat lediglich umcodiert. Zudem wird die Zeit der Taxenzahlung in Klartext rot aufgedruckt.
7. Parkscheineingabe in beliebiger Lage.
8. Nachzahlmöglichkeit bei Karenzzeitüberschreitung durch Rückgabe des Parkscheines an der Ausfahrt.
9. Karenzzeit in Minuten einstellbar.
10. Die Karten für die Dauerparkierer können auf einfache Weise am Ende der Gültigkeit gesperrt und nach Bezahlung der Taxe umcodiert und wieder gültig gemacht werden.
11. Die bei den herkömmlichen Systemen möglichen Beträgerien sind durch die Umcodierung «Einfahrt-Ausfahrt» bei den Dauerkarten nicht möglich. Der Dauerparkierer kann nicht ein Ticket mit kurzer Parkdauer entnehmen, um anderen lang parkierten Wagen die Ausfahrt zu geringerer Taxe zu ermöglichen.
12. Vollautomatische Preiserrechnung mit Tarifprogrammierung linear und realtime.
13. Nur ein Einwurfschlitz für alle Münzsorten.
14. Banknotenprüfer (Einbau nur auf Wunsch).
15. Geldrückgabe bei Überzahlung.
16. Eingebauter Quittungsdrucker (Quittung kann durch Tastendruck angefordert werden).
17. Optische Führung der Bedienungsanleitung. Jede Tätigkeit wird in der Reihenfolge der Bedienungsnotwendigkeit mit leuchtenden Pfeilen angezeigt, wodurch sich ein Studium der aufgemalten Bedienungsanleitung durch Parkierer erübrigt. «Bedienungskomfort».
18. Sämtliche Bestandteile für die Parkhaussysteme, inklusive Gußteile, werden durch die Firma Scheidt & Bachmann GmbH selbst fabriziert, wodurch eine Lieferung von Ersatzteilen auch nach Jahrzehnten noch möglich ist.

Funktionsprinzip

Kurzparker

Einfahrt

Nach Befahren der Induktionsschleife J1 vor dem Parkscheinausgabegerät wird ein Magnetticket zur Entnahmefreigegaben. Ist das Ticket durch den Besucher entnommen worden, öffnet sich die Einfahrtschranke. Nachdem nun das einfahrende Fahrzeug die Induktionsschleife J2 verlassen hat, schließt die Einfahrtschranke automatisch. Der Parker befindet sich nun innerhalb des Parkhauses und kann einen freien Parkplatz aufsuchen und das Gebäude über entsprechende Ausgänge verlassen.

Abrechnung

Nach seiner Rückkehr bedient der Kurzparker durch Einsticken des Magnettickets den am Eingang der Parketage angeordneten Kassenautomat. Das Magnetticket wird automatisch eingezogen und die zu entrichtende Gebühr errechnet. Der zu zahlende Betrag erscheint in einem Anzeigefeld und kann in beliebiger Reihenfolge durch Münzen oder Banknoten abbezahlt werden. Hierbei wird jeweils der verbleibende Restbetrag angezeigt. Bei Überzahlung erfolgt automatisch die entsprechende Rückgeldausgabe. Nach beendigtem Zahlvorgang wird das vorher eingezogene Magnetticket mit einer aufcodierten Ausfahrtberechtigung wieder ausgegeben. Der Kunde kann nun mit dieser Berechtigung unter Einhaltung einer einstellbaren Karenzzeit das Parkhaus verlassen.

Ausfahrt

Nach Befahren der Induktionsschleife J3 kann das zur Ausfahrt berechtigte Magnetticket in das Magnetkartenkontrollgerät eingelegt werden. Hier wird das Ticket kontrolliert, bei Richtigkeit eingezogen und die Ausfahrtschranke geöffnet. Nachdem nun das einfahrende Fahrzeug die Induktionsschleife J4 verlassen hat, schließt die Ausfahrtschranke automatisch. Wird das Ticket als nicht richtig (zum Beispiel Karenzzeitüberschreitung) erkannt, dann öffnet sich die Ausfahrtschranke nicht und das Ticket wird zurückgegeben. In diesem Fall muß eine erneute Abrechnung und anschließende Ausfahrt erfolgen.

Dauer- und Pflichtparker

Einfahrt

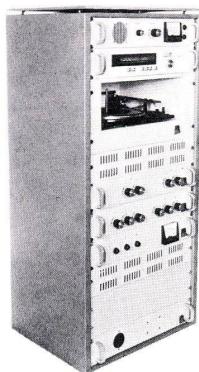
Nach Befahren der Induktionsschleife J5 kann der für die Einfahrt berechtigte Dauerparker-Magnetausweis in das Magnetkartenkontrollgerät eingelegt werden. Hier wird der Ausweis kontrolliert und bei Richtigkeit die Einfahrtschranke geöffnet, der Parkscheingeber gesperrt, der Ausweis für die Ausfahrtberechtigung umcodiert und zurückgegeben. Nachdem das einfahrende Fahrzeug die Induktionsschleife J2 verlassen hat, schließt die Einfahrtschranke automatisch. Der Dauerparker befindet sich nun innerhalb des Parkhauses und kann seinen Standplatz aufsuchen.

Ausfahrt

Nach Befahren der Induktionsschleife J3 kann der für die Ausfahrt berechtigte Dauerparker-Magnetausweis in das Magnetkartenkontrollgerät eingelegt werden. Hier wird der Ausweis kontrolliert und bei Richtigkeit die Ausfahrtschranke geöffnet, der Ausweis für die Ein-



Verstärker und Akustikanlagen für jeden Zweck



Hohe Leistung
Professionelle Qualität
Ausgezeichnete Tonwiedergabe

Bestens geeignet für Anlagen, die intensivem Gebrauch unterworfen sind:

- Verstärker für Netz- und Batterie-Anschluss für Alarm-Anlagen oder mobile Anlagen
- Elektronischer Gong
- Discotheken und Musikboxen für höchste Ansprüche

Unser technischer Dienst steht Ihnen zur Beratung und Realisierung Ihrer Projekte zur Verfügung.

B1

J. BOSSHARD AG

1, chemin de Chandolin
1005 Lausanne
Téléphone 021 20 35 71
Telex 24608

Stettbachstrasse 5
8600 Dübendorf
Telefon 01 85 08 81
Telex 56657

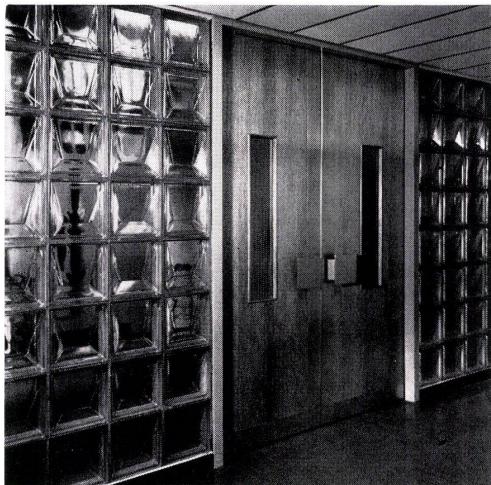
Wand aus Struktur-Glasbausteinen (P. C. Wedge, Keilmuster) mit Zarge und Holztüre. Dekorative Wirkung. Viele Kombinationsmöglichkeiten.

Weitere Muster: Pyramid, Harlekin, Blatt.

Glasbausteine sind lichtdurchlässig, schallisoliert (Mittelwert 41 Dezibel), feuerhemmend (Isolation k-Wert 2,54). Kurze Lieferfristen.

SCHNEIDER + SEMADENI

8004 ZÜRICH



Verlangen Sie bitte unverbindlich unsere Vorschläge und Kombinationszeichnungen.

Spezialfirma für Glasbetonbau,
8004 Zürich, Feldstraße 111
Telefon 01 398663 und 237808

fahrtberechtigung umcodiert und zurückgegeben. Nachdem das ausfahrende Fahrzeug die Induktions-schleife J4 verlassen hat, schließt die Ausfahrtschranke automatisch.

Sonderfälle

Besetztes Parkhaus

Keine Ausgabe von Parkscheinen und kein Öffnen der Schranke. Verlässt ein Wagen das Haus, automatische Parkscheinausgabe und Schrankenöffnung.

Karenzzeitüberschreitung

Bei Überschreiten der Karenzzeit leuchtet im Ausfahrtkontrollgerät ein Transparent: «Bitte am Automaten nachzahlen» auf. Der Parkschein wird zurückgegeben, die Schranke öffnet sich nicht, der Wagen muß auf den Ausweichplatz gefahren werden und der Zahlungsvorgang muß wiederholt werden. Siehe auch Inserat auf Seite V 17.

Buchbesprechung

Ulrich Conrads

Architektur – Spielraum für Leben

Ein Schnellkurs für Stadtbewohner. Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH/C. Bertelsmann Verlag, München, Gütersloh, Wien. 1972. 192 Seiten, zirka 300 Abbildungen.

Ulrich Conrads, engagierter Architekturkritiker, hat ein völlig unkonventionelles Buch gemacht – ein Buch, das die herkömmlichen Pfade normaler Architekturbücher verläßt und das mit Recht: denn der, der hier angesprochen werden soll, ist der Stadtbewohner, der Konsument (obwohl gerade Architekten und Stadtplaner dieses Buch lesen sollten). An Stelle einer Gliederung in einzelne, längere Kapitel enthält das Buch kurze, prägnante Aussagen zu einer Fülle von Themen, typographisch durch Überschriften hervorgehoben und kontrastiert durch Zitate, sowie eine Fülle instruktiver Abbildungen, die visuell den Text verdeutlichen.

Dabei erzielt Conrads durch Verfremdungen oft überraschende Wirkungen – so etwa, wenn er zu einem Wohnungsgrundriß mit der Beschreibung des Architekten kontrapunktisch den gleichen Grundriß stellt, nun aber mit neuen Raumbezeichnungen, die das Prinzip der Nutzung durch Erwachsene durch das Prinzip der Nutzung durch Kinder ersetzen und den Text in gleicher Weise verfremdet.

Er beläßt es auch nicht bei seiner oft provokativen, aber immer treffenden Kritik, sondern er stellt am Ende des Buches fünf Forderungen auf, die er als Sofortmaßnahmen für unerlässlich hält. Es sind

- die Berücksichtigung der Kinder und der alten Menschen,
- die Enteignung auf Zeit,
- die Bannmeile für Privatautos im innerstädtischen Bereich,

– der Ersatz quantitativer Wohnbau-normen durch qualitative Normen, – die multifunktionale Nutzung öffentlicher Gebäude.

Das Buch schließt mit instruktiven Beispielen der Umweltverschmutzung und den Fragen ... «niemand hat es so gewollt? Ist es also einfache Entwicklung, uns und den Städten verhängtes Schicksal, wert-blinder Gang der Dinge?»

Was Conrads hier treffend in Wort und Bild darstellt, sollte jedem Einsichtigen bekannt sein. Wenn es aber bekannt ist, warum werden diese Einsichten nicht realisiert? Liegt es daran, daß der notwendige Trend zur Meßbarkeit planerischer Ergebnisse dazu geführt hat, daß wir das nicht oder nur schwer Meßbare aus dem Auge verlieren oder schon verloren haben – daß wir also die Rangfolge der Ziele und Mittel verwechseln oder Mittel zum Selbstzweck erhoben haben?

Fragen wie diese stellen sich immer wieder beim Lesen des Buches und man beginnt wieder nach vorn zu blättern, Textaussagen zu vergleichen, und stößt vielleicht auf die Erklärung dessen, was Architektur sein sollte: «Material in eine Form gebracht, die als plastischer Baukörper einen Innenraum von einem Außenraum trennt – zum Zweck, daß wir in und mit diesem Raum leben können». Architektur also als gestalteter Lebensraum – warum gehen uns derartige Einsichten immer mehr verloren?

Oder: Conrads Plädoyer für das Spiel als primäre Lebenskategorie; auch sie ist dem Planer aus dem Sichtfeld entchwunden oder wird als Spielerei abgetan.

Das Schlimmste, was Conrads (und uns) passieren könnte, wäre, daß dieses Buch mit seiner Fülle von Fakten und Einsichten als Fundgrube für Zitate in Festreden benutzt würde und somit Alibifunktion bekäme. Was ihm und uns zu wünschen wäre, ist, daß dieses Buch Denkanstöße provoziert, die zu einer Überprüfung und Veränderung der städtebaulichen Realität führen.

Jürgen Jödicke

Neue Wettbewerbe

Naters VS: Alterswohnheim und Bildungszentrum

Die Pfarrei Naters VS und die Stiftung Alterssiedlung Sancta Maria, Naters, veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Alterswohnheimes und eines Bildungszentrums. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1972 zivilrechtlichen Wohnsitz in der Gemeinde Naters haben. Außerdem wird ein auswärtiger Architekt zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter sind: Charles Zimmermann, Kantonsarchitekt, Collombey, Wal-